

## DIE BESONDERE - DEUTSCHLAND

### PLANXTIES & AIRS

#### Portrait

(Eigenverlag 2007, [www.planxties-airs.de](http://www.planxties-airs.de))

11 Tracks, 62:52 mit Fotos und dt./engl. Infos

Orgel und Bombarde ist eine in der Bretagne traditionelle Kombination, Orgel und Flöte aber erinnert den einen oder anderen vielleicht an die Szene in der Fernsehserie *Silas*, in der der kleine Silas, der mit Flötenspielen auf dem Pferderücken seinen Lebensunterhalt verdient, ehrfürchtig vor der großen Orgel in der großen Stadtkirche steht und den Organisten wegen seiner vielen Flöten bewundert. Wer sich bei dieser Szene gefragt hat, wie sich wohl ein Zusammenspiel dieser beiden ungleichen Blasinstrumente anhören könnte, der wird mit der vorliegenden CD seine Neugier befriedigen können. Ulrike und Claus von Weiß aus Düsseldorf, ansonsten bekannt durch ihre English Folk Band Morris Open, bringen sie zusammen, die vielen Pfeifen der Weimbs-Orgel in der Christuskirche in Brühl und diverse, aber eben nicht gleichzeitig zu spielende Tin und Low Whistles von Chris Abell, Colin Goldie, Pat O'Riordan und Ian Simpson. Ja, der Eindruck der Namen täuscht nicht, es handelt sich um irische Musik, und zwar um traditionelle Tanzunes und Airs, und dabei denkt man ja eigentlich nicht an Orgelmusik, auch nicht bei Stücken von Turlough O'Carolan, dem großen Barockmeister Irlands, dessen Instrument die Harfe war. Es ist ungewöhnlich, aber es passt, und wie! Sei es, dass eine Whistle die Melodie spielt und die Orgel selbige mit Bassakkorden unterlegt, oder sei es, dass die Orgel zugleich Melodie und Begleitung übernimmt und dabei auch vor Slip Jigs, Hornpipes und gar Reels nicht Halt macht. Dass sie dann nicht immer beim tradierten Thema bleibt, sondern es hier und da geradezu jazzig variiert, mag Puristen abschrecken, aber wer offen ist, erlebt ein musikalisches Crescendo, das seinesgleichen in der mir bekannten Folkszene vergeblich sucht. Zum Beispiel bei „I Have A Wife Of My Own“: Die Orgel fängt mit sachten Akkorden an, spielt dann den ersten Part der eigentlichen Melodie, die Whistle den zweiten Part, dann übernimmt letztere beide Teile, die Orgel akkordisch dahinter, die dann ein jazzig bis kirchenmusikähnlich klingendes Intermezzo einschiebt, das anschließend wieder in die eigentliche Melodie übergeht, die aber immer wieder verfremdet wird, bis zuletzt die Whistle wieder in bei der traditionelle Melodieversion landet. Es ist kurz gesagt eine sehr originelle Idee, die genial umgesetzt wurde, eine wirklich besondere Scheibe!

